

mein Zelt. Mit Tschus Hilfe bat ich ihn vor allem erst einmal um anständiges Essen. Tschen schüttelte den Kopf.

„Und warum nicht?“

„Weil deine Gesellschaft es seit einem halben Jahr unterlassen hat, ihren Tribut an mich zu zahlen. Das wäre an sich nicht so schlimm, wenn sie auch den übrigen Räuberbanden im Minkiang-Distrikt keine Zahlungen geleistet hätte. So aber ist es eine schwere Beleidigung, für die ich mich jetzt räche!“

Verdammt angenehme Situation! — Weiß Gott, ich habe Zeit meines Lebens keinen Hunger kennen gelernt, doch in diesen Wochen unter den Banditen habe ich gelernt, was Hungern bedeuten kann. Sie suchten direkt etwas darin, uns zu quälen. Zusehen durften wir wohl, wenn sie schmausten, doch für uns fiel nicht ein einziger Bissen ab.

Das wurde allerdings mit einem Schlag anders, als der Bescheid meiner Firma eintraf. Sie bot fünfzehntausend „Mexikaner“ als Lösegeld. Die Banditen schienen hochbeglückt, für meinen armen,

sterblichen Leib so viel herausgeschunden zu haben und behandelten mich von nun an wie ein rohes Ei. Ich durfte mich frei im Lager bewegen, nahm mit meinen Begleitern an den Mahlzeiten teil und durfte mir sogar einen Anzug aus meinem Koffer heraussuchen. Nur was ich an wirklichen oder vermeintlichen Wertsachen besaß, behielten sie. Vor allem meinen Regenschirm und meine Uhr.

Eines Tages machte mir Tschen Pusan seine Aufwartung und trug höchst vorsichtig die Schreibmaschine des armen Dinsmore unterm Arm. Er hielt sie für ein Maschinengewehr und wollte gern den Mechanismus dieses „Mordinstruments“ kennenlernen. Ich erklärte ihm bereitwilligst die eigentliche Funktion der Maschine, und nun wurde diese Mordbrennerbande zu einem Haufen Kinder. Stundenlang klapperten sie auf der Maschine die kuriosesten Wortverbindungen zusammen und zeigten mir dann stolz die Ergebnisse. Ein anderes Wunder für sie war Dinsmores Rasierapparat. Als ich ihnen den Mechanismus des Apparates erklärt hatte, brach eine wahre Rasierorgie aus. Endlich waren die Messer so stumpf, daß der Koch den Apparat nur noch zum Fischschuppen verwenden konnte.

*

Ich muß ehrlich sagen, daß ich mich mit der Zeit wirklich heimisch bei den Kerlen fühlte. Mit Tschen Pusan verband mich jetzt sogar eine Art Freundschaft, die er schließlich noch dadurch zu vertiefen suchte, daß er mir anbot, nach Erledigung des Lösegeldes in seine Bande einzutreten. Schließlich läge doch dieser Vorschlag im beiderseitigen Interesse. Er habe die Absicht, sich jetzt ausschließlich dem „Fremdenfang“ zu widmen, weil das das einzig Lukrative sei, wobei ich ihm dann — bei der

